daß sie im Lagersande vor Accon ihr Ruheplätzchen gefunden haben und dort des großen Tages der Auferstehung warten.

XV.

In Europa wollte man durchaus nicht an den Tod Kaiser Friedrichs glauben, den man, wenn auch als einen Greis, so doch in rüstigster Kraft und im Vollbesitze kaiserlicher Macht und kaiserlichen Ansehens hatte von Regensburg scheiden sehen, wie die Sonne, die noch einmal, wenn sie sich zum Untergange neigt, ihre hellsten, goldensten Strahlen wirft. Lange noch hoffte man auf das Wiederkommen des unvergeßlichen Helden, und als die Erfüllung dieser Hoffnung ausblieb, ließ es sich die Volkssage nicht nehmen, an seinem Fortleben festzuhalten und an sein Wiedererscheinen aus der mit goldenen Sternen besetzten Grotte des Kyffhäusers die Gewißheit zu knüpfen, daß dann für das deutsche Reich eine Zeit eben solcher Macht und eben solchen Glanzes wieder anbrechen werde, wie er sie für dasselbe heraufgeführt hatte.

Und darf es denn Wunder nehmen, daß das deutsche Volk in der Sage den großen Mann verherrlichte, und noch heute, wo jene Sage ihre Erfüllung gefunden zu haben scheint, mit Stolz und Freude auf die Zeit zurückschaut, in welcher er lebte und wirkte? Wohl hat man geglaubt, Kaiser Friedrich zum Vorwurfe machen zu müssen, daß er das Feld für seine Thätigkeit hauptsächlich

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208311515-0